

## Neujahrsspaziergang mit den Obertshausener Grünen

Der Vorstand von Bündnis90/Die Grünen Obertshausen hatte zu einem Spaziergang eingeladen und um naturschutzfachliche Führung angefragt. Wir sind der Einladung gern nachgekommen, und so haben Heinz Eikamp und Peter Erlemann den 35 Teilnehmern im Verlauf der etwa 90-minütigen Wanderung durch die Rodauniederung an mehreren Stationen sowohl positive als auch negative Naturschutzbelange aufgezeigt.

Los ging es am Parkplatz vor dem Wirtshaus Kreuzung. Schon nach kurzer Strecke waren auf den Wiesen an der Rodau größere Schäden an der Pflanzendecke zu sehen. Eine Folge der Aktivitäten von Wildschweinen, die auf der Suche nach Engerlingen, Würmern und Pflanzenknollen mit ihrer Schnauze den Boden regelrecht „umgraben“.



Die Spaziergänger vor der Informationstafel an der Rodau. Foto: C. Voskamp, 24.1.2016

Nicht weit entfernt befindet sich eine Biotopfläche, die als Ausgleichsmaßnahme für den Bau des Gewerbeparks Herbäcker saniert werden soll. Erforderlich ist die Rodung von Gehölzen, um die Standorte gefährdeter Pflanzen auf Trockenrasen und in Feuchtbereichen zu sichern. Die Arbeiten sollten schon im Winter 2014/2015 erfolgen, aber bis dato ist noch nichts geschehen.



Der nächste Stopp war am neu geschaffenen Lebensraum für Zauneidechsen. Peter Erlemann berichtete über die Hintergründe für die umfangreichen Maßnahmen und erläuterte die Bedeutung der Steinwälle, Holzstapel und sandigen Flächen für die streng geschützten Tiere.

Foto: C. Voskamp, 24.1.2016

Große Sorgen bereiten den Naturschutzverbänden die dramatischen Bestandsrückgänge von Tier- und Vogelarten der Agrarlandschaften. Intensive Landwirtschaft, Einsatz von Herbiziden und Nutzung über die Parzellengrenzen hinaus sind auch in Obertshausen aktuell. Es fehlen bunte Ackerrandstreifen mit Kornblumen, Kamille und Klatschmohn – und somit Insekten und Sämereien als Nahrung für Vögel. So ist das Rebhuhn vor 10 Jahren völlig aus der Gemarkung verschwunden und der Bestand der Feldlerche seit 1998 um zwei Drittel geschrumpft. Der einst häufige Vogel kommt in der Rodauniederung nicht mehr vor, die letzten wenigen Paare leben in der Hochbeune.

An mehreren Stellen wurde die Problematik aufgezeigt. Erste kleine Erfolge zur Beachtung der Ackergrenzen wurden erzielt. Um den Feldvögeln zu helfen, sind jedoch großflächige Veränderungen nötig. Hier hat die Stadt die Möglichkeit, im Rahmen der Verpachtung von Flächen Arten- und Naturschutzmaßnahmen festzulegen.

Im weiteren Verlauf der Wanderung erfuhren die Teilnehmer, dass im Dezember 1990 das Gräbenwäldchesfeld von Hausen zum Naturschutzgebiet erklärt wurde. Seitdem wird das geschützte Areal vom NABU betreut und in Zusammenarbeit mit Landwirten gepflegt. Besonders erfreulich ist, dass seit zwei Jahren das Schmalblättrige Wollgras im Gebiet vorkommt.

Eine überraschende Nachricht hatte P. Erlemann noch für die Spaziergänger: Es war die Idee an den NABU heran getragen worden, einen Kunsthorst für Weißstörche in der Rodauniederung aufzustellen. Der Vorschlag wurde mit der Stadt Obertshausen und dem Umweltamt des Kreises Offenbach besprochen und schließlich von der Behörde die Zustimmung erteilt. Geht alles gut, so wird der Horst im Februar gebaut.

Die Wanderung endete am Vereinsheim des FC Teutonia Hausen, wo für die Teilnehmer Kaffee und Kuchen bereitstanden.